Corona und " Distance Learning"

Autor(en): **Lüthi, Daniel / Rüegg, Jennifer**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-957147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARTE BLANCHE

Corona und «Distance Learning»

DANIEL LÜTHI, JENNIFER RÜEGG
Im Namen des Fachschaftsrats des Studiengangs Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung SVR, Ostschweizer Fachhochschule OST

Auch nach mehr als einem Jahr seit dem Ausbruch ist das Coronavirus noch immer in aller Munde. Es hat das Leben auf den Kopf gestellt und schränkt den beruflichen und sozialen Alltag ein. Viele Menschen verbringen die meiste Zeit zu Hause, arbeiten im Homeoffice. Auch für Studierende sieht das nicht anders aus. Vorlesungen, Besprechungen, Prüfungen werden vor dem Computer abgehalten – Distance Learning ist angesagt. Welche Auswirkungen das hat, was nötig ist, um dieser Situation erfolgreich zu begegnen und welche Vorteile diese Neuerungen mit sich bringen – das soll hier erläutert werden.

«Ich vermische Beruf und Privates nicht gerne», sagen viele Menschen. Genau das passiert aber im Homeoffice: man lernt zu Hause und lebt in der Schule, sodass man sich weder voll und ganz auf die Arbeit konzentrieren noch sich mit gutem Gewissen zu Hause entspannen kann. Während der Arbeit lauert ständig Ablenkung und während der Freizeit ist die Arbeit nur einen Klick entfernt. Dadurch wird der Stress erhöht und die Konzentration beeinträchtigt. Beides wirkt sich negativ auf die Produktivität aus und es ist mehr Disziplin nötig, um die erforderlichen Leistungen zu erbringen.

Eine weitere negative Folge des Distance Learning ist der fehlende informelle Austausch. Nicht nur der Schwatz mit dem Kollegen während der Kaffeepause oder die Diskussion mit einer Mitstudentin beim Mittagessen gehen verloren, sondern auch der professionelle Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden wird erschwert. Während der fehlende informelle Austausch je nach Typ Mensch unterschiedlich bewertet und vielleicht sogar begrüsst wird, stellt der wegfallende professionelle Austausch einen Mangel dar. Gerade in einem Tätigkeitsfeld wie der Raumplanung, das von den Ideen, Entwürfen, Skizzen anderer und dem Austausch darüber lebt, ist diese Einschränkung belastend. Methoden, um dies virtuell abzuhandeln, sind zwar vorhanden, aber nicht so intuitiv, schnell und realitätsnah, sodass Kreativität, Ideenfluss und Motivation gehemmt werden.

Aber Distance Learning hat auch Vorteile. So entsteht durch den wegfallenden Arbeits- oder Schulweg eine Zeitersparnis. Schnell in der Mittagspause etwas einkaufen oder kurz auf dem Ergometer trainieren – Distance Learning macht es möglich. Dazu kommt der unabhängige Standort, wodurch es theoretisch möglich wäre, Vorlesungen vom anderen Ende der Welt zu verfolgen. Durch mehr verfügbare Zeit und freie Standortwahl ist die Flexibilität also gestiegen.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Nutzung der digitalen Technologie. Zunächst galt es für alle Betroffenen, schnell umzuschalten. Es mussten Konzepte erarbeitet und neue Arbeitsmethoden, neue Techniken und Tools erlernt werden. Weil die meisten Dozierenden eigene Präferenzen haben, galt es für die Studierenden, alle zu erlernen. Trotz der anfänglichen Verwirrung können diese neuen Kenntnisse auch in Zukunft wertvoll sein.

Was gilt es also mitzunehmen? Distance Learning schränkt den Studienalltag, die Kreativität und Produktivität ein und erfordert mehr Disziplin, um die gleiche Leistung zu erbringen. Dazu kommt eine Flut an Neuem, das erlernt werden muss. Hier sollte in Zukunft für mehr Einheit gesorgt werden: Vorlesungen sollten auf der gleichen Plattform durchgeführt, Unterlagen und Hilfsmittel zentral abgelegt werden. Das würde den Studierenden die Verwirrung und den Dozierenden die Wahl der Qual ersparen – und der Wechsel in die virtuelle Welt wäre für alle leichter.